

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 10. Juni.

### Inland.

Posen den 9. Juni. Uns ist neuerdings das hohe Glück zu Theil geworden, Se. Königl. Hoheit den allgemein verehrten Thronerben Preußens in unsern Mauern zu besitzen. Se. Königl. Hoheit trafen, nachdem Dieselben sich vorher alle Empfangsfeierlichkeiten ausdrücklich verboten hatten, gestern Abend gegen 9 Uhr in aller Stille in unserer Stadt ein, begleitet von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen, welche nebst Ihrem Herrn Gemahl, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Radziwiłł, Königl. Statthalter des Großherzogthums Posen und Ihrer Durchlauchtigen Familie, Ihrem erhabenen Gaste entgegen gefahren war. — Heute Mittags 12½ Uhr haben Se. Königl. Hoheit die Gnade gehabt, die Aufwartung der hohen Militär- und Civil-Belehrten, so wie der hohen Geistlichkeit und der hier anwesenden Stände anzunehmen. — Zur Feier dieses uns beglückenden frohen Ereignisses wird die so eben hier angekommene polnische Schauspieler-Gesellschaft aus Krakau heute die hiesige Bühne eröffnen, und die Oper: „Der gute Herr als Vater der Untertanen“ aufführen.

Berlin den 5. Juni. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland, sind von Dänen, und Sr. Excell. der Kaiserl. Russische General der Artillerie, Graf Araktschejew, von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekt. des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens, von Holzendorf, sind von Kulm in Preußen, und der Königl. Französische General-Konsul in Russland, Baron von Malvirade, von Leipzig hier angekommen.

Se. Excellenz der Kammerherr, wirkliche Geh. Rath und Direktor im Justiz-Ministerio und dem der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, von Kamph, sind nach Karlsbad von hier abgegangen.

### Ausland.

#### Russland.

St. Petersburg den 27. Mai. Die Kaiserin Elisabeth litt schon seit mehreren Jahren an einem chronischen Uebel. Als sie in den letzten Tagen ihrer Krankheit sah, daß sie bald dem Grabe zue-

len würde, hatte sie nur noch einen Wunsch, nämlich die Kaiserl. Familie zu sehen und die Umarmungen der Kaiserin Mutter zu empfangen. Letztere reiste nach Kaluga ab, erhielt aber daselbst einen Eilboten mit der Nachricht, daß die verwittwete Kaiserin in Gefahr sei, (sie konnte nicht mehr schreiben), und sie ersuche, ohne Verzug nach Welieff (zwischen Kaluga und Drel) zu kommen, da die hohe Kranke unmöglich ihre Reise fortsetzen könne. Die Kaiserin Mutter reiste sogleich weiter, allein in Peremyt erhielt sie die Trauerbotschaft vom Ableben der Kaiserin Elisabeth; sie setzte ihre Reise nach Welieff fort, und ist den 19. d. in Moskau angelangt. Der Oberjägermeister v. Narischkin ist von hier abgegangen, um die sterblichen Ueberreste der Kaiserin hieher zu geleiten. Es wird für die hohe Abgeschiedene eine halbjährige Trauer angelegt, vom 16. d. M. an gerechnet.

Einige Tage vor der Abreise der verstorbenen Kaiserin Elisabeth aus Taganrog, schickte die Stadt eine Deputation an die Fürstin mit der Bitte, dem Wunsche der Bürger, ihrem verstorbenen Herren dem Kaiser Alexander ein Denkmal in Taganrog errichten zu dürfen, die Genehmigung zu ertheilen. Mit dieser Bitte zeigte die Deputation zugleich an, daß die Stadt alle Jahr den Todestag des Kaisers feiern und an demselben den Armen und Kranken eine bestimmte Summe zu Unterstüzungen austheilen lassen wolle. Die Kaiserin überschickte darauf der Deputation ein sehr huldreiches Schreiben, ausgefertigt durch ihren Etatsrath Longinow und datirt vom 2. Mai. Sie bedankte sich darin für die Theilnahme an ihrem Schmerze, bezeugte ihre Freude über die Verehrung ihres verstorbenen Gemahls, und wies sogleich zehntausend Rubel, zahlbar im Mai, als Beitrag zu dem Denkmal an. Die Abreise der Kaiserin aus Taganrog war außerordentlich rührend, alle Straßen waren mit Menschen gefüllt, welche ihrer Herrin auf ihrer letzten Reise Heil und Seegen nachriefen.

### Deutschland.

Vom Main den 31. Mai. Am 22. Mai wurde zu Eichstädt die Prinzessin Eugenie Hortensie, mit dem Erbprinzen Carl Wilhelm Constantin von Hohenzollern-Hechingen vermählt.

Von der Niederelbe den 1. Juni. Se. M. der König von England hat auf der Insel Hanti ein hannoversches General-Konsulat errichtet und den Königl. Großbrit. General-Konsul Charles

Mackenzie daselbst auch zum Königl. Hannov. General-Konsul; William Stuart Day zu Cowes aber zum Königl. Hannoverschen Konsul daselbst an die Stelle seines verstorbenen Vaters ernannt.

### Österreichische Staaten.

Wien den 31. Mai. (Aus dem Östr. Beobachter.) Folgendes ist die (in der vorigen Nummer dieser Zeitung erwähnte) offizielle Nachricht über die Operationen der Engl. Kriegsmarine gegen die Griechischen Seeräuber: „Die Engl. Kriegssloop *Alacrity*, kommandirt von dem Capitain Hope Johnstone, segelte von Smyrna ab, um den Piraten, welche der Handels-Schiffahrt aller Nationen so unsäglichen Schaden zufügen, nachzusetzen. Am 9. April wurde die *Alacrity* in den Gewässern von Anti-Ipsara von zwei Griechischen Misticks, welche sie für ein Kauffahrteischiff hielten, verfolgt; diese Misticks, wohl bewehrt und bemant, wurden, nach Aussage der Gefangenen, ihres Frthums erst gewahr, als sie sich in einer Entfernung von zwei Seemeilen von der Engl. Sloop befanden; sie wollten nun die Flucht ergreifen; die *Alacrity* setzte ihnen nach; da aber der Wind sehr schwach war, ließ der Capitain der Sloop, seine Schaluppe unter Commando seines ersten Lieutenants, Herrn Triscott, ins Meer, welche die Piraten bis an die Küste von Ipsara verfolgte, wo sie ihre Misticks stranden ließen, sich in den Ruinen der Stadt festsetzten, und ein heftiges Feuer gegen die Engl. Schaluppe unterhielten; Lieutenant Triscott verjagte sie aus ihrer Stellung, wo sie ihre Verwundeten zurückließen. Beide Misticks führten lange Kanonen von schwerem Kaliber, und wurden sogleich verbrannt. Am folgenden Tage, 10. April, begegnete die Engl. Kriegssloop in den Gewässern von Andros zwei andern großen Misticks, welche noch besser bewaffnet waren; sie wurden bis an die Küste der Insel verfolgt, wo die Piraten einen Thurm besetzten, und auf die Engländer feuerten, die das Feuer mit einer heftigen Kanonade erwiderten. Lieutenant Triscott setzte ans Land, erstürmte den besetzten Thurm mit gefälltem Bajonet, und die Räuber, über 60 an der Zahl, ergriffen die Flucht. Diese Misticks führten jedes zwei Kanonen von schwerem Kaliber, und wurden, gleich den beiden andern, verbrannt. In diesen beiden Affairen wurden drei Mann von der Besatzung der *Alacrity* schwer verwundet; der zweite Lieutenant, Herr Wheatley, erhielt eine sehr gefährliche Brandwunde. Die Griechen verloren 40 Mann an Todten und 70 Gefangene, die alle

verwundet waren. Commodore Hamilton, Befehlshaber der Engl. Station in den Gewässern der Levante, ertheilt in seinem Tagsbefehle dem Lieutenant Triscott das verdiente Lob."

— Den 2. Juni. Berichten aus Zante zufolge ist die Flotte des Kapudan-Vascha am 3. Mai, 33 Segel stark, in südlicher Richtung steuernd gesehen worden; man glaubte, sie wende sich nach Hydra. Nach denselben Berichten war zu Napoli di Romania statt der bisherigen Civil- eine Militair-Regierung eingesetzt, und Kolokotroni an die Spitze derselben gestellt worden.

Seit der Uebergabe von Missolonghi und dem Abzuge der Griechischen Schiffe aus den dortigen Gewässern sind die Klagen über Seeräubereien häufiger als je. Der Destr. Handels-Capitain Lanza ist jüngsthin ganz nahe bei Zante von einer Griechischen Brigg angehalten, und seiner Schiffsgeräthe nebst einer bedeutenden Summe Geldes beraubt worden.

Die Engl. Fregatte Najad, Capitain Spencer, ist auf die von Commodore Hamilton erhaltene Nachricht, daß fünf Ionische Seefahrer von Griechischen Seeräubern aufgebracht worden, am 17. Mai von Corfu abgesegelt, um auf diese Piraten Jagd zu machen.

Am 30. Mai sind Ihre Majestät die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, im erwünschten Wohlseyn hier angekommen und in der K. K. Hofburg abgestiegen.

Die Türkische Regierung verliert, wie man sagt, bei dem Bruche des Fricischen Hauses hieselbst 300,000 Gulden Silber, welche Summe dort für eine zu erbauende Fregatte niedergelegt war.

Triest den 26. Mai. Nach direkten Berichten aus Patras vom 14. Mai befand sich Ibrahim Vascha's Lager damals noch immer dort. Die Egyptische Armee ist durch die Belagerung und Eroberung von Missolonghi so geschwächt worden, daß sie wohl einige Zeit zur Erholung bedürfen wird, ehe sie neue Offensiv-Operationen beginnt. — Reisende, die von Salona in Zante ankamen, erzählen: als die geretteten Männer von Missolonghi, welche sich so heldenmüthig durchgeschlagen, in Salona eintrafen, habe sich das Volk herbeigedrängt, um den Saum ihrer Kleider zu küssen. Man nennt sie auf den Ionischen Inseln die Männer der heiligen Schaar.

## Italien.

Rom den 17. Mai. Es heißt, der Prinz Borghese habe dem heiligen Vater das feierliche Versprechen gegeben, sich nach seiner Rückkehr aus England in Rom niederzulassen, wogegen sich dieser bereit erklärt, ihn zum Generalissimus aller päpstlichen Truppen zu ernennen. Der Prinz ist in diesen Tagen nach Florenz zurückgekehrt, um sich von dort über Frankreich nach England zu begeben. Diese Reise hat keinen andern Zweck, als Bewegung und Lokalveränderung, von welcher der Prinz eine gute Wirkung für seine Gesundheit erwartet. Uebrigens können ihm die Römer die Veräußerung der Kunstschätze von seiner Villa immer noch nicht verzeihen; sie meinen, er hätte sie sich von seinem mächtigen Schwager eher mit Gewalt nehmen lassen, als sie ihm verkaufen sollen.

Der heilige Vater scheint vollkommen hergestellt zu seyn, ob er gleich seine gewohnten Spazierfahrten noch nicht wieder begonnen hat. Wahrscheinlich ist daran das Wetter Schuld, welches seit Menschengedenken in einer so fortgerückten Jahreszeit nicht so schlecht gewesen ist als dieses Jahr.

Der Abt Giov. Batt. Canova ist nach Vossagno abgereist, um den prächtigen Tempel, den sein verstorbener Bruder dort bauen ließ, zu vollenden. Vor seiner Abreise schenkte er dem Abt Melchior Missirini, welcher das Leben seines Bruders mit solchem Beifall geschrieben hat, daß diese Schrift schon 4mal aufgelegt werden mußte, eine goldene Dose und einen Kramden, welchen sein Bruder selbst am Finger getragen hat.

Am 11. d. starb in Forli der Cardinal Stanislaus Sanseverino, Legat dieser Stadt und Provinz.

Die von Paris hieher gekommene Protektische Heiligkeit, das Haupt der großen Schildkröte, hat der heilige Vater mit besonderem Wohlwillen angenommen, und ihm versprochen, Missionaire und Zöglinge aus der Propaganda in sein Land zu senden, um die Einwohner zur christlichen Religion zu bekehren. Das Haupt der großen Schildkröte ist dem Französischen Botschafter empfohlen, der ihm schon zwei große Dinere gegeben hat.

## Frankreich.

Paris den 30. Mai. Der König kam vorgestern aus St. Cloud nach den Tuilleries und wohnte der Prozession in der Kirche St. Germain-l'Auxerrois bei, welche des schlechten Wetters halber nicht auf den Straßen gehalten werden konnte.

Der Graf Edwenhjelm, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Schweden, überreichte gestern dem Könige in einer Privataudienz das Schreiben, in welchem der König von Schweden die Geburt des Prinzen Carl Ludwig Eugen, Sohn des Kronprinzen von Schweden, anzeigt.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. nahm der Minister der geistlichen Angelegenheiten abermals das Wort, um die Rede fortzusetzen, welche er in der vorigen Sitzung angefangen hatte. Es ist meine Absicht, sagte er, heute die Geißlichkeit von dem Vorwurfe zu rechtfertigen, daß sie sich Lehren hingebe, welche mit den Grundsätzen der gallikanischen Kirche unverträglich seyen. Hier erinnerte der Minister an das Geschichtliche der bekannten Erklärung von 1682, und bemerkte, daß im Eingange derselben die Einheit der Päpstlichen Macht ausdrücklich anerkannt sei, daß man also keineswegs auf diese Erklärung fußen könne, um jene Macht zu bestreiten. Dies aber, sagte er, hat man am Anfange unserer Revolution wie auch später gethan, und dies ist der Zeitpunkt, wo man die Kirche Frankreichs vom Römischen Stuhl hat trennen wollen, und wo man zuerst vor ultramontanen Lehren gewarnt hat. Es ist möglich, daß unsere jüngern Geistlichen Lehren zugethan sind, welche nie mit den Grundsätzen der gallikanischen Kirche übereingestimmt haben, und er verfällt alsdann in den nämlichen Fehler, als die, welche das Uebel in revolutionärrer Freiheit gesehen, und um sich davor zu bewahren, sich einem andern Extrem hingegeben haben; dies wird aber die Zeit ausgleichen und sie werden, ich zweifle nicht daran, auf den rechten Weg zurück kommen. Allein, wendet man ein, wie ist es möglich, dies Ziel zu erreichen, wenn unsere Jugend von einer geheimen geistlichen Gesellschaft, von den Jesuiten, nach einer ganz andern Richtung hingetrieben wird (große Sensation.) Es ist hier nicht der Ort, gründlich Alles abzuhandeln, was sich auf diese berühmte Gesellschaft bezieht; ich werde bloß von dem reden, was bei uns statt findet. Außer den Königl. Gymnasien bestehen in Frankreich an 300 Communal-Gymnasien, mehr denn 800 Privaterziehungs-Anstalten, 80 theologische Seminarien und wenigstens 100 Vorbereitungsschulen, welche man kleine Seminarien nennt. Kein Königliches, kein Communal-Gymnasium, kein theologisches Seminarium und keine einzige Privat-Erziehungsanstalt sind in den Händen von Jesuiten.

Von den kleinen Seminarien giebt es sieben, welche von Jesuiten geleitet werden, in diesen werden die höhern Schulkenntnisse erlangt, es werden die alten Sprachen gelehrt, und von Theologie ist dort nicht die Rede. Die Seminarien sieben übrigens unmittelbar unter dem Bisthums-Bischof, der sie, wenn er es zweckmäßig findet, schließen kann und, wie es in Suiffons geschehen ist, geschlossen hat. Das Geschichtliche hievon ist folgendes: Im Jahr 1800 entwarfen einige Geistliche den Plan, den Jesuiten-Orden wieder einzuführen. Sie beschränkten sich jedoch darauf Erziehungsanstalten zu gründen. Bonaparte duldete sie zuerst; befahl im Jahr 1804 diese Häuser zu schließen, duldete sie später wieder einige Zeit und zwang sie schließlich auseinander zu geben. Seit der Restauration haben diese Geistlichen sich wieder dem Lehramt gewidmet, und leiten jetzt sieben Erziehungsanstalten unter zwölfhundert, welche in Frankreich bestehen, und es werden in denselben das Lateinische, Griechische und die profanen Wissenschaften gelehrt; Theologie aber gar nicht; sie stehen unter der strengen Aufsicht der Bischöfe und ohne ausdrückliche Königl. Genehmigung kann keine neue gegründet werden. Man urtheile hiernach, ob dieser Orden gefährlich genannt werden kann. Nein, meine Herren, die wahre Gefahr besteht in der Entwürdigung der Religion und ihrer Priester und es ist an der Zeit, daß man dem Volke begreiflich mache, daß es eben so wenig eine Religion ohne Geistlichkeit als eine Justiz ohne Richter geben kann. — Herr Cas. Perrier dankte dem Minister für die Freimüthigkeit, womit er gesprochen, fügte aber hinzu, daß seine Aeußerungen nicht geeignet seyen, zu beruhigen. Endlich, sagte er, ist diese geheimnißvolle Congregation öffentlich anerkannt worden; man will uns wegen ihrer Einwirkung durch die Geschichte ihrer Entstehung und durch Darlegung ihrer Zwecke beruhigen. Diese waren zeit- und zweckgemäß, als die Religion unterdrückt und verfolgt war, wie andere geheimen religiösen Gesellschaften unter gleichen Umständen. Jetzt aber wo alle Religionen gleichen Schutz erhalten, ist sie, wenn sie im Sinne der Regierung wirkt, unnütz, wenn sie auf dem entgegengesetzten Wege wirkt, ist sie gefährlich, denn ihre Mitglieder, und darunter sind viele hohe Staatsbeamten, sind noch von andern Personen abhängig als von ihren Vorgesetzten, sonst würde der Herr Minister nicht, um seine Unabhängigkeit zu bewahren, abgelehnt haben, Mitglied davon zu werden. Wie können wir ruhig seyn,

wenn der Minister uns sagt, es sei möglich, daß diese Gesellschaft andere als bloß religiöse Zwecke befördere, er wisse aber nichts davon. Die jungen Geistlichen hat er eines Mangels an Kenntnissen und Erfahrung, eines übermäßigen Eifers beschuldigt, und diese sind es, die als Missionarien unsere Provinzen durchziehen (Gemurre). Ist dies beruhigend? Noch einmal danke ich dem Herrn Minister für seine lobenswerthe Freisinnigkeit, für seine edeln Bekenntnisse, für die Worte der Duldung, der Sanftmuth, die er gesprochen; was er aber von dem gesagt hat, was zu wissen bekannt, kann uns wegen dessen, was er nicht zu wissen behauptet, nicht beruhigen. — In der vorgestrigen Sitzung sprach Hr. Perrier wieder über den nämlichen Gegenstand, und wies auf die Gefahr, welche darin liege, den öffentlichen Unterricht in die Hände der Jesuiten zu geben. Es heiße zwar, daß sie nur die Leitung von sieben kleinen Seminararien hätten, eins derselben, St. Acheul, enthalte aber 12,000 Jüdlinge. — Der Minister der geistlichen Angelegenheiten erwiederte auf die vorlezte Rede des Herrn Perrier, daß er rücksichtlich der mit der Mitgliedschaft der Congregation entstehenden Abhängigkeit nur ein Gebundenseyn an gewisse Stunden und Geschäfte und nichts anderes gemeint habe. Was die Missionarien betreffe, so seien sie keinesweges Jünglinge, sondern beinahe alte Leute von 50 bis 60 Jahren. Hinsichtlich der Jesuiten erinnerte er, daß man sie schon vor der Revolution, zwar nicht als Körper, aber als Einzelne geduldet habe, und ihr Verhältniß sei jetzt diesem ganz ähnlich.

Herr v. Polignac, diesseitiger Gesandter am Hofe zu London, hat den heil. Geist-Orden erhalten.

Die Herzogin von Berry besuchte vorgestern die zum Vortheil der Griechen ausgestellten Gemälde.

Die Einnahme des hiesigen Griechenvereins vom 16. bis 20. Mai beträgt 51,394 Fr. Die General-Einnahme vom 1. Jan. bis 20. Mai 443,058 Fr.

Man erwartet in Paris den König und die Königin von Neapel.

Das Journal du Commerce theilt aus den Souvenires de la Grèce pendant la Campagne de 1825 par M. Lauvergne, interessante Auszüge mit. Die so gefürchtete Egyptische Armee zählte nach Hrn. Lauvergne bei ihrer Ausdifferung in Morea nicht mehr als 10,000 Araber im allerelendesten Zustande. Der Verfasser sah zwei Regimenter unter dem Be-

fehl Französischer Offiziere, die ihren Glauben abgeschworen hatten, exercieren. „Ich gestehe, sagte er, daß mir die Ordnung und die Präcision ihrer Bewegungen und Evolutionen Thränen auspreßten. Man ließ sie bei uns vorbeimarschiren; und die Hauptvoisten spielten den berühmten Marsch von Austerlitz.“ Nicht so wie mit der Waffen- und Körperübung scheint es den Europäischen Exerciermeistern mit der Bildung der Herzen und der Moral dieser Horden gelungen zu seyn. Der Stock ist es, der dem Muske dieser Helden Flügel macht, und der Verfasser sah, wie der Oberst Seve mit eigenen Händen einen Capitain durchprügelte; denn die Offiziere genießen den Vorzug, nur von dem Bai oder dem Obersten geprügelt werden zu dürfen. Die moralische Degradation geht so weit bei diesen Arabern, daß sie es für eine besondere Gunst halten, von einem durch seine Würde ausgezeichneten Manne Prügel zu erhalten. Ohne ihren fanatischen Glauben an die Lehre von der Nothwendigkeit und der Bestimmung würde man in diesen Menschen kaum eine Spur von jenen alten Arabern wieder erkennen, die einst so hochgebildet waren. Man unterhält mit großer Sorgfalt ihren religiösen Fanatismus, eine Menge Jmans folgen dem Heere, mit allem Glanz ihrer Würde umgeben. Mehmet Ali sorgt streng für die Achtung der Religion, obgleich er selbst den Aufgeklärten spielt, wie man aus seiner Unterredung mit dem Obersten Seve sieht, als er ihn aufforderte, den Islamismus anzunehmen. „Das Opfer, das ich von Euch fordere, sagte er, ist nicht groß, und wenn ich als Mahomedaner bei dem Könige von Frankreich wäre, würde ich keinen Anstand nehmen Mahomed abzuschwören und die Religion meines neuen Vaterlandes anzunehmen. Bewahrt Euch im Herzen Euern Gott und sagt morgen dem Gebetvorsteher, daß Ihr Muselman werden wollt; was die Ceremonie betrifft, fügte er lächelnd hinzu, so wollen wir dies unter uns abmachen.“ — „So habe ich, erzählte der Oberst Seve dem Verfasser, Türkische Sitten angenommen; ich habe mich als der beste Tartar in den Mosceen eingefunden, ich trinke Wein nur mit meinen Freunden, und in meinem Harem habe ich drei Frauen, von denen zwei mich bereits zum Vater gemacht haben. „Solche Leute, fügt das Journal du Commerce hinzu, sind es, deren Frankreich sich bedient, um dem Pascha von Egypten den Bart streichen zu lassen.“

Der Aristarque sagt unterm 24. d.: „Heute ist Frankreich ein sehr betrübendes Schauspiel gegeben.“

worben. Der Minister Sr. Allerchristlichen Majestät hat auf Verwerfung des edelmüthigen Vorschlages des Grafen Alexis v. Noailles angetragen, und sie erlangt. Wir brauchen nicht zu erinnern, daß der Zweck desselben die Bewilligung einer Summe von 300,000 Fr. zur Kanjournirung von christlichen Gefangenen im Morgenlande war; die, welche auf die Stimme der Menschlichkeit hören, ohne darum die der Politik zu überhören, werden dies nie vergessen.“

Der Aristarque vom 26. d. liefert in extenso die von seinem Patron, Hrn. v. la Bourdoñaie, im geheimen Ausschusse der Deputirten am 24. gehaltene Rede für die Erwägung des Vorschlages des Grafen v. Pressac, die Korn-Einfuhrzölle zu erhöhen. Folgende Stelle wird hinreichen, die Ansicht des Redners zu bezeichnen: „Das Vorhalten des Vorhandenseyns fremden Getreides und eine Konkurrenz, stets fertig, sich zwischen unsern Landbau und den der Völker vom Norden und Osten Europens zu stellen, dieses, wie allgemein anerkannt, allergrößte Hinderniß der Erhöhung des Getreidepreises, ist gleichwohl gestern auf dieser Rednerbühne von dem Minister des Innern vertheidigt worden. Mit Erstaunen, ja mit Entsetzen habe ich aus dem Munde des Ministers, dem es speciell obliegt, die Subsistenz des Landes sicher zu stellen, eine so seltsame Lehre und so oberflächliche Behauptungen vernommen.“ Er meinte, sich auf fremde Einfuhr verlassend, würde der Ackerbau in Frankreich zu Grunde gehen, und gleichwohl in Zeiten der Noth solche Einfuhr mit Anwendung der ungeheuern Kosten und Transportmittel nach dem, dazu noch so wenig eingerichteten Innern, ganz Frankreich schwerlich nur auf zehn Tage Nahrung bringen können.“

Der Aristarque versichert auch: die Minister hätten an der weitern Verhandlung, nach welcher die Kammer beschloffen, den Vorschlag in Erwägung zu nehmen, keinen Antheil genommen.

Das Mémorial bordelais kündigt auf den Fall, wo die Zeitungs-Censur eingeführt würde, die Herausgabe einer Reihe von Briefen an die Stelle seines Blattes an, und äußert den Wunsch, daß der König sich seiner Prærogative zur Auflösung der Deputirtenkammer bedienen möge. „Damals, sagt das Journal du Commerce, wußte der Redakteur noch nicht, daß der Antrag des Hrn. v. Noailles zum Besten der Griechen verworfen und der des Hrn. v. Pressac in Ueberlegung genommen ist.“

Das Journal du Commerce bemerkt: „Daß selbst die Etoile, die sich seit kurzem als Vertheidigerin der Gallikanischen Freiheiten angestellt hat, in Rom verboten worden, zeigt auf den wahren Punkt, wo es der Römischen Curie weh thut.“

Die Etoile widerspricht dem Gerücht, daß sie in Rom verboten sei.

Eine Bordeauxer Zeitung meldet: „Der Mogolische Bischof, welcher sich seit einiger Zeit mit mehreren Priestern von der Propaganda in Rom hier befindet, hat in unserer Kathedralekirche, so wie in Bazas, Ordinationen verrichtet. Dieser Prälat wird auf dem Schiffe „Herzog von Bordeaux“ nach Calcutta (vermuthlich nach Chandernagor) absegeln.“ Hiesige Blätter haben hierbei einen Druckfehler annehmen wollen und Mongolisch statt Mogolisch gesetzt; allein sie wissen nur nicht, daß ein katholischer Bischof von Indostan, oder vielleicht erst für Indostan bestimmt (abhängig oder nicht vom Patriarchen von Goa) gemeint ist und dieses Land in der politischen Geographie der Römischen Propaganda noch immer Magni Mogolis Imperium, das Reich des großen Mogols, benannt bleibt, wodurch zugleich eventualiter die Legitimität dieses, freilich nicht mehr existirenden Souverains wider die Englisch-Ostindische Compagnie wahr bleibt.

Ein hiesiges Blatt meldet aus Madrid, der Herzog von Infantado habe um seinen Abschied gebeten. Diese Nachricht ist ganz ungegründet.

Die erste Lieferung der Werke des Herrn v. Chauteaubriand ist noch nicht erschienen, weil der Buchhändler Advocat, welcher sie gekauft hat, um den so schädlichen Nachdruck zu vermeiden, persönlich hat Anstalt treffen müssen, damit sie zu gleicher Zeit, durch ihn verlegt, in London, Paris, den Niederlanden und Deutschland erscheinen.

Die Haitische Zeitung vom 2. April enthält eine Proclamation des Präsidenten Boyer, welche die frühern Maasregeln, wonach Haitische Schiffe nach fremden Ländern nicht fahren durften, hinsichtlich der Länder, welche mit Haiti freundschaftliche Verbindungen angeknüpft haben, aufhebt; es ist ihnen jedoch, um Mißhelligkeiten mit den Europäischen Regierungen zu vermeiden, verboten, nach ihren Kolonien zu fahren. Hiervon bilden die Insel St. Thomas und Curacao, mit denen schon früher durch Haitische Schiffe verkehrt wurde, eine Ausnahme.

Die Etoile hat heute vollauf zu thun, um die Nachrichten anderer Zeitungen zu widerlegen und zu berichtigen. Wir theilen folgendes daraus mit: „Das Journal des Débats sagt heute, der Kaiser Don Pedro werde nach Lissabon kommen, dies glauben wir nicht. Ferner, daß in den andalusischen Bergen ein Aufruhr ausgebrochen, von dem berühmten Pantiſco geleitet; es ist aber nichts als eine Räuberbande. Endlich, daß das Spanische Cabinet sehr feindselig gegen die Portugiesische Regentschaft bestimmt sei, welches durchaus falsch ist. — Daß (wie der Konstitutionnel versichert) der Herzog von Infantado seine Entlassung gegeben habe, ist nicht wahr. — Vierzig junge Egyptische Studenten (Effendis) kommen nach Frankreich, um so gut wie die Kolumbier, Merikaner und Griechen sich daselbst auszubilden. Sofort verwandelt sie der Courier français in 40 Bevollmächtigte, die eine Anleihe oder einen Handels-Traktat abschließen sollen. Möge der Courier sich beruhigen! die unbärtigen Diplomaten werden nach der Schule geschickt. — Wir bitten unsere Leser, hinsichtlich der Berichte über Hellas gegen die Zeitungen auf ihrer Hut zu seyn, die, wenn ihnen die Nachrichten fehlen, selbst welche schmieden. — Ein Blatt erzählt, die Jesuiten hätten dem Erzbischof von Paris den Eintritt in ihre Anstalt von Picpus verwehrt. Diese Anstalt gehört den Jesuiten gar nicht an, auch ist daselbst kein einziger Jesuit zu finden, und der angebliche Widerstand gegen den Erzbischof ist eine Fabel.“

Den 19. d. M. ist hier die Gemahlin des Admirals Sir Sidney Smith gestorben.

Der Courier français zeigt an, daß einige Deputirte gesonnen seien, die Waffenübungen der zum geistlichen Stande bestimmten Jugend in den Jesuitischen Seminarien, in der Kammer zu denunciren.

Man schreibt aus Madrid: Die Jesuiten hätten das Privilegium erhalten, alle Bedürfnisse für ihre Abster vierzig Jahre lang unentgeltlich einführen zu dürfen.

### S p a n i e n.

Madrid den 13. Mai. Den 13. war zur Feier des Tages, an welchem der König im Jahre 1814 nach Madrid zurückkehrte, große Galla und Handfuß bei Hofe. Die Versammlung war gar nicht zahlreich, ohne Zweifel wegen des Regens, der seit einigen Wochen fast ohne Aufhören herabstürzt.

Eine Königl. Verordnung untersagt für die Folge die gerichtlichen Deposita bei der Staatskasse und den öffentlichen Kassen der Provinzen, und bestimmt

die Rückgabe der daselbst ruhenden Deposita; diese Maßregel gründet sich auf die Nachtheile, welche durch solche Hinterlegungen für viele Korporationen und Privatpersonen entstanden sind, wie auch auf die dadurch verursachte Erhöhung der Staatsschuld.

Wegen Verschwendungen in den für die Unterhaltung der Freiwilligen bestimmten Fonds, ist die Verwaltung dieser Gelder von nun an den einzelnen Behörden jenes Corps abgenommen und dem Kriegs-Ministerium übergeben worden.

Die Polizei hat einen Anschlag, der an allen Straßenecken von Madrid angebracht worden, heute früh abreißen lassen. Man äußerte sich in demselben folgendermaßen: „Geliebtes Vaterland, wir haben Mönche und Schweizer, Heuschrecken und Hunger, Leute, die alles wissen und nichts thun; — es fehlte uns nichts als das Jubiläum, und auch dieses hat uns der Himmel geschenkt.“

Merino, el Royo, Cuevillas, Zabala und andere Guérrillas-Chefs sind nach Valladolid gekommen, und vom dortigen Commandanten Longa festlich bewirthet worden.

Da der Cardinal, Erzbischof von Toledo, sich zu Gunsten einer Amnestie ausgesprochen, so glaubt man, daß der Staatsrath bald sich für diese wichtige Maßregel entscheiden werde. Die Anzahl der Personen, welche die Polizei in Folge neuer Entdeckungen einer verdächtigen Korrespondenz aus der Hauptstadt gewiesen, ist sehr unbedeutend. Der General Capape ist heut nach San Sebastian abgeführt worden. Der Herzog von Infantado hat den König zu einer Reise nach Deutschland, wo er Güter hat, um Erlaubniß gebeten, die er aber, wie man meint, schwerlich erhalten dürfte. Den 21. werden die Theater wieder geöffnet.

Hr. Recacho hat an alle Provinz-Intendanten einen Königl. Befehl gesandt, daß sie 43 in einem Verzeichniß zusammengestellte Personen belangen sollen, falls solche sich auf Tragung des Großkreuzes vom Orden Karls III., das ihnen vom Könige unter der Verfassung verliehen worden, betreffen ließen. Diese Personen sind vermuthlich alle aus Spanien abwesend; der ersgenannte im Verzeichniß ist der letzte konstitutionelle Gesandte am Französischen Hofe, Herzog von S. Lorenzo; diesem folgt General Ballasteros und eine Reihe Obersten, Bureau-Chefs, Landeshauptleute, Alkalden u. s. w.

Der berühmte Pantiſco, durch die Grausamkeiten, die er während der Revolution in den Provinzen Ronda und Andalusien verübte, berühmt, hat,

wie das Journal des Débats sagt, sich neuerdings wieder an die Spitze einer Bande gestellt, so daß man sich gendthigt gesehen hat, aus Granada, Malaga und Sevilla Truppen gegen ihn abzuschicken.

### G r o ß b r i t a n i e n .

London den 27. Mai. Am 20. arbeitete Graf Clavilliani mit Herrn Canning im auswärtigen Amte und am 22. hatte er Audienz bei Sr. Majestät. — Am 22. arbeitete Fürst von Polignac im auswärtigen Amt.

Die Sitzung des Unterhauses am 19., hauptsächlich die Anträge des Hrn. Brougham über die Sklavenbehandlung betreffend, endigte erst am folgenden Morgen um 4 Uhr.

Am 24. d. brachte Graf v. Aberdeen eine Petition zu Gunsten der Griechen im Oberhause vor und sprach für dieselbe so warm, wie es bereits im andern Hause geschehen war.

Ein angesehenener Buchhändler in Paternoster-row hat dieser Tage 6800 Pfd. St. baar für das Verlagsrecht auf den historischen Roman Woodstock ausgezahlt.

In einem unsrer Preis=Courante las man kürzlich folgende Bemerkung: „In einem Augenblick, wo die Britische Regierung alles thut, was die Umstände ihr nur gestatten wollen, um Handelsfreiheit einzuführen, hätte man Verbote unserer Colonial-Waaren von Seiten Frankreichs nicht erwarten sollen. Allein die Französ. Regierung wird sich in ihrer Berechnung geirrt haben, man wird die Maassregel umgehen, unsre Kaufleute haben dazu schon alle Anstalten getroffen. Alle von hier zum Verbrauch in Frankreich bestimmten Colonialwaaren werden nach Ostende oder andern Niederländischen Häfen gehen, von wo es leicht seyn wird, sie zu Lande nach Frankreich zu schaffen. Eine andere Folge ist, daß die Franzosen die Frachtfahrt zwischen unsrer und ihren Häfen verlieren, die nothwendig auf die Niederländer übergehen wird.“

Aus Dartmouth meldet man: Unser braver Landmann Lord Cochrane ist endlich unter Segel gegangen, um für die Griechen zu kämpfen. Eines unsrerer Schiffe hat mit einem Fahrzeuge aus Bliesingen communicirt, an dessen Bord sich Sr. Herrlichkeit befand. Von einem Matrosen der Equipage des Bliesfinger Schiffes hat man vernommen, daß Lord Cochrane vor einigen Tagen in Weimouth ans Land gestiegen war, sich hiernächst aber am 10. in Forbey wieder einschiffte und seine Fahrt nach Griechenland fortgesetzt hat.

Nach dem Falle von Cadix, heißt es in hiesigen

Blättern, ging Sir Robert Wilson nach Afrika hinüber und hielt um einen Zufluchtsort für die proscripten Spanier an. Der Kaiser von Marokko und der Statthalter von Tanger versprachen es und der letztere sagte: „Das Asyl ist das Recht der Unglücklichen; sie stehen unter dem Schutze des Gesetzes, nach dem Willen des Propheten. Unsere Religion nimmt alle Glenden auf und macht sie zu einem anvertrauten Heiligthume.“ Von Gibraltar aus sandte Sir Robert dem Kaiser mehrere hundert Gewehre, Munition u. s. w. als Zeugniß der Achtung, welche jene Handlung edelmüthiger Gastfreundlichkeit seinen Landsleuten einflößen werde. Der Kaiser und der Statthalter antworteten ihm, und erneuerten ihre Versicherung alles Schutzes schriftlich. Seither sind wiederholte Versuche gemacht worden, die Mohammedische Regierung zur Verletzung ihres Versprechens und Auslieferung der, auf ihr Gebiet geflüchteten Spanier zu veranlassen. Auf die Reklamation der Spanischen Regierung in Betreff mehrerer Spanier, die sich vor ihrer Verfolgung nach Tanger geflüchtet hatten, erließ der Kaiser von Marokko folgende Instruktion an seinen Statthalter in Tanger:

„Gott ist groß! Wir sehen aus Eurem Bericht, daß der neue Spanische Consul angekommen ist. Er soll willkommen seyn; sagt ihm, daß er nicht die lange Reise zu uns zu machen brauche. Ihr habt wohl gethan, die Spanier nicht aufzugeben; sie haben Zuflucht unter Unserer Fahne gesucht und müssen geschirmt werden. Nicht einen Augenblick können Wir dem Gedanken Raum geben, diese Personen auszuliefern, die auf Unser Gebiet gekommen sind, Glauben und Vertrauen auf einen gerechten, wohlthätigen Monarchen setzend, der die Gebote Gottes, durch seinen Propheten gegeben, ehrt. Daß der König von Spanien diese Menschen als Verräther ansieht, das mag seyn. Wenn der König von Spanien sie als Uebertreter seiner Gesetze ansieht, sollte er ihre Bestrafung bis zu mehrerer Befestigung der Ordnung aufschieben, und kommt die Zeit, so werden wir uns unmitttelbar mit dem Könige von Spanien, wenn er sie zurückfordert, verständigen, denn es ist Pflicht der Souveraine, einer auf die Wünsche des andern zu achten. Der Sultan von Marokko liebt die Gnade und ihm sind die Regeln des Rechtes nicht fremd; daher könnte er nicht, ohne Gott zu beleidigen, indem er die Gebote seines Propheten bräche, den Wünschen seines Freundes, des Königs von Spanien, genügen.“

(Mit einer Beilage.)



(Vom 10. Juni 1826.)

**Portugal.**

Lissabon den 13. Mai. Das Engl. Packetboot Newton ist in 91 Tagen von Rio und in 49 von Bahia hier angekommen, und hat dem Engl. Gesandten daselbst Depeschen von Sir Stuart überbracht. Man glaubte, Don Pedro werde den 25. März in Rio zurück seyn, und man machte sogar am Bord der Fahrzeuge Anstalten zur Aufnahme Sr. Majestät. Die beiden Briggs von der Engl. Station im Lajo, der Falke und der Fuchs, welche in der Mitte Aprils ausgelaufen waren, sind zurückgekehrt; sie haben Depeschen nach Cadix und Gibraltar gebracht.

Der Vicomte Desbassyns de Richemont ist den 14. Septbr. in Damao in Indien als Bevollmächtigter des Königs von Frankreich zur Feststellung der dortigen Handelsverhältnisse eingetroffen. Er wurde mit 19 Salutschüssen empfangen, und am andern Tage von dem Gouverneur zu einem Diner eingeladen, bei welchem auf das Wohl der Könige von Frankreich und Portugal getrunken wurde. Am andern Tage ging Hr. de Richemont nach Surate ab. Der Gouverneur und sämtliche Behörden begleiteten ihn bis vor die Stadt, und eine Abtheilung Cipayes eskortirte ihn bis an die Gränze des Portugiesischen Gebiets.

Die offizielle Zeitung enthält folgende Verordnung: Da die Regierung dieser Königreiche in Erfahrung gebracht, daß mehrere Grundeigenthümer und Kaufleute ausländisches Korn einführen, und unter Schloß legen, hierbei aber sich betrügerischer Versuche gegen die Beobachtung der Gesetze schuldig machen, woraus dem Ackerbau des Königreichs großer Nachtheil erwächst, so sollen in Zukunft alle Anträge zur Einbringung fremden Kornes, unter strengster Verantwortlichkeit, dem Gesetz vom 15. Oktbr. 1821 buchstäblich unterworfen werden.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß als gefahrlose Badestelle für den Sommer des laufenden Jahres die der Rathheier Ziegelei gegenüber belegene Stelle in der Warthe ermittelt, und sowohl durch mehrere im Strom aufgestellte Pfähle, als auch durch eine am linken Ufer angebrachte Tafel mit der

Inschrift: „Sichere Badestelle“ bezeichnet worden ist.

Jedermann wird gewarnt, sich keiner ändern als der hier bezeichneten Stelle zu bedienen.

Posen den 6. Juni 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Es soll der Ausbau des alten beim Theresien-Kloster hieselbst früher als Brauhaus benutzten Gebäudes, welches zum Lokale für die hiesige evangelische Schule bestimmt ist, an den Mindestfordernden im Wege einer öffentlichen Licitation in Entreprise überlassen werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 15. d. M. in dem rathhäuslichen Sekretariate Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und können die Licitations-Bedingungen nebst dem hiezu gehörenden Anschläge zu jeder Zeit daselbst eingesehen werden.

Posen den 3. Juni 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Am 19. Juni 1826 des Vormittags um 8 Uhr sollen zu Flowiec

- 350 Klästern Eisenholz,
- 130 dito Kiefernholz,
- 69 dito Eichenholz,
- 50 dito Eisenstrauch,
- 40 Haufen dito
- 12 Mandeln dito und
- 4 Mandeln Eichenstrauch

durch den Landgerichts-Referendarius Künzel öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 5. Juni 1826.

Königlich Preussisches Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Das im Samterschen Kreise Posener Departements belegene Gut Gasawy, soll auf 3 Jahre von Johanni d. J. bis dahin 1829. meistbietend im Termine

den 21sten Juni cur. Vormit-  
tags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Rapp in  
unserm Partheien-Zimmer verpachtet werden.  
Pachtflustige werden zu diesem Termine mit dem  
Bekanntmachen eingeladen, daß jeder Bietende eine  
Kaution von 500 Rthlr. dem Deputirten erlegen  
muß, und die übrigen Pacht-Bedingungen in un-  
serer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 13. Mai 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Die zur v. Szczytowska'schen Konkurs-Masse  
gehörigen Güter Kiekrz und Starzyny bei Po-  
sen, sollen auf den Antrag des Curatoris massae  
auf drei Jahre, nemlich von Johanni 1826 bis da-  
hin 1829 öffentlich an den Meistbietenden verpach-  
tet werden, und es ist dazu ein Termin auf  
den 20sten Juni cur. Vormit-  
tags um 9 Uhr

vor dem Land-Gerichts-Assessor Rapp in unserm Par-  
theien-Zimmer angelegt, zu welchem wir Pachtflu-  
stige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbe-  
dingungen in unserer Registratur eingesehen werden  
können.

Posen den 23. April 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des im Posener Kreise  
belegenen adelichen Guts Sedzino cum attinen-  
tiis et pertinentiis, ist Rub. II. sub Nro. I. eine Pro-  
testation für den Anton von Rzepnicki, als  
Cessionarium der Margaretha verwitweten von  
Wolkowska, gebornen v. Gliszczynska, wegen  
des auf Höhe von 632 Rthlr. 12 gGr. oder 3795 Gul-  
den poln. am 28. September 1796. angemeldeten An-  
theils derselben an eine ursprünglich den Anton v.  
Gliszczynskischen Erben verschriebenen Summe  
von 11000 Gulden polnisch auf Grund der im Gne-  
senschen Land-Gericht vom 24. November 1792. von  
der gedachten Margaretha verwitweten von  
Wolkowska gebornen von Gliszczynska geleis-  
teten Cession und der beigebrachten Abschrift der ur-  
sprünglich am 25. Juni 1774 im Posenschen Grob-  
Gerichte über das Capital der 11000 Floren poln.  
angestellten Schuldverschreibung des Johann v.

Chlapowski ex Decreto vom 21. Juli 1798., mit  
dem Bemerken eingetragen worden, daß der frühere  
Eigenthümer Johann v. Chlapowski von die-  
ser Forderung ein Capital von 333 Rthlr. 8 gGr. oder  
2000 Fl. pol. zu 5 pro Cent zinsbar, ad protocol-  
lum vom 29. April 1797. zur Eintragung anerkannt  
hat. Die gegenwärtigen Besitzer von Sedzino, die  
Vincent v. Prusimskischen Erben, behaupten die  
Zahlung der obigen protestando eingetragenen Ca-  
pitals-Summe und Zinsen.

Da jedoch das Cessions-Instrument vom 24. No-  
vember 1792. nebst annectirten Hypothekenschein  
vom 10. September 1796. angeblich verloren ge-  
gangen sein soll, so haben die Besitzer auf Amor-  
tisation jener Dokumente angetragen. In Folge des-  
sen fordern wir hiermit alle diejenigen auf, welche  
an das gedachte Schuld-Dokument und Hypotheken-  
Schein, es sei als Eigenthümer durch Cessions-,  
Pfand- und Schenkungs-Urkunden, oder als sonstige  
Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, sich  
in dem auf

den 31sten August cur. Vormit-  
tags um 9 Uhr

peremptorisch anstehenden Termine in unserem Ge-  
richts-Schlosse vor dem Deputirten Land-Gerichts-  
Rath Brückner entweder persönlich oder durch gesetz-  
lich zulässige Bevollmächtigte einzufinden, die etwa  
in Händen habenden Beweisthümer mit zur Stelle  
zu bringen, auch ihre Ansprüche auf die eingetragene  
Protestation geltend zu machen, widrigenfalls  
sie mit ihren erwanigen Rechten daran präkludirt  
werden, wonächst die Amortisation jener Doku-  
mente und resp. Löschung der obenerwähnten Pro-  
testation in dem Hypothekenbuche des Guts Sedzino  
erfolgen soll.

Posen den 23. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Güter-Verpachtung.

Da die zur Martin v. Węsierskischen erba-  
schaftlichen Liquidations-Masse gehörenden Güter,  
als das Gut Siedmiorogowo und Cielmic,  
im Krotoschiner Kreise, und das Gut Podrzyce  
mit dem Vorwerke Bogustawki und das Gut  
Czaykowo im Krbbuer Kreise belegen, zu Jo-  
hanni cur. pachtlos werden; so haben wir auf den  
Antrag der v. Węsierskischen Vormundschaft zur  
öffentlichen Verpachtung derselben auf drei nach  
einander folgende Jahre, jedoch mit Ausschluß der  
dazu gehörenden Waldungen, im Wege gerichtlicher  
Licitation einen Termin auf

den 20sten Juni cur. Vormittags  
um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Gábe in  
unserm Instruktions-Zimmer hieselbst angesetzt, zu  
welchem wir Pachtlustige auffordern sich einzufin-  
den, ihre Gebote abzugeben, und nach Umständen  
und erfolgter Zustimmung der Vormundschaft, den  
Zuschlag an den Meistbietenden und Abschließung  
des Pachtvertrages zu gewärtigen.

Die näheren Pachtbedingungen können zu jeder  
Zeit in unserer Registratur eingesehen werden, jedoch  
wird vörweg bemerkt, daß jedes der vorgenannten  
Güter, besonders das Gut Podrycze indessen  
zugleich mit dem Vorwerke Bogusławki ver-  
pachtet werden wird, der künftige Pächter desselben  
aber eine Kaution für das Inventarium im Betrage  
von 1500 Rthlr., so wie der vom Gute Czajko-  
wo eine Kaution von 2500 Rthlr. sofort zu bestel-  
len haben wird, übrigens auch die Pachtgelder jähr-  
lich pränumerando entrichtet werden müssen.

Fraustadt den 29. Mai 1826.

Königl. Preussisches Land-Gericht.

### Publicandum.

Der Handelsmann Marcus Moses Jung zu  
Kobylin und dessen Ehefrau, Weyle, geborne Za-  
cob Górschel Döllendorf, haben in ihrer Ehe-  
beredung vom 17ten Januar c., und gerichtlich an-  
erkannt den 3ten April c., sowohl die Gemeinschaft  
aller Güter als auch des Erwerbes ausgeschlossen  
und dagegen die für Eheleute, welche in getrennten  
Gütern leben, geltende gesetzliche Vorschriften auf  
sich für anwendbar angenommen. Dies wird hier-  
mit öffentlich bekannt gemacht.

Krotoschin den 5. Mai 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Verpachtung.

Daß im Pleschner Kreise belegene, den Major  
von Suchorzewskischen Eheleuten zugehörige,  
bisher sequestrirte Gut Goluchowo nebst Zube-  
hör, soll von Johannis cur. ab auf drei Jahre öf-  
fentlich an den Meistbietenden verpachtet werden,  
und wir haben vor dem Herrn Landgerichts-Refere-  
ndarius Krzywdzinski hiezue einen Termin auf  
den 30sten Juni cur. Vormittags  
um 10 Uhr

anderaumt. Zahlungsfähige Pachtlustige werden

eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Land-  
gericht einzufinden und den Zuschlag an den Meist-  
bietenden zu gewärtigen. Der anzufertigende  
Pachtanschlag und die Pachtbedingungen können 8  
Tage vor dem Termin in unserer Registratur einge-  
sehen werden.

Krotoschin den 18. Mai 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Verpachtung.

Die im Ostrezower Kreise gelegene Herrschaft  
Ostrezow soll auf den wiederholten Antrag der  
Realgläubiger von Johannis c. an, auf drei nach-  
einander folgende Jahre meistbietend verpachtet  
werden. — Wir haben zu diesem Behufe, da der  
am 29. v. M. angestandene Termin keinen Fort-  
gang gehabt hat, einen neuen Termin auf den  
22. d. M. Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn  
Kammergerichts-Assessor Schrötter angesetzt, und  
laden zu demselben Pachtlustige hierdurch vor.

Krotoschin den 1. Juni 1826.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

### Bekanntmachung.

Die der Königl. General-Direktion der Allgemei-  
nen Wittwen-Kasse zugehörige Herrschaft Dombrowa  
ka nebst Vorwerk, die Propination in Dombrowka,  
Zielanka und Glebocezek, die Fischerei und der Na-  
tural-Zins, nebst Prästationen, sollen auf drei  
Jahre, nämlich von Johannis 1826, bis dahin  
1829. plus licitando verpachtet werden. Zu diesem  
Behuf ist der Termin auf

den 23sten Juni cur. Vormit-  
tags um 10 Uhr

in der Behausung des unterschriebenen Justiz-Kom-  
missarius v. Wierzbinski auf der Gerberstraße No.  
387. anderaumt.

Pachtlustige werden aufgefordert sich daselbst ein-  
zufinden, und können die Pachtbedingungen in dem  
Bureau desselben zu jeder Zeit sich vorzeigen lassen.  
Posen den 29. Mai 1826.

v. Wierzbinski,  
Justiz-Kommissarius.

### Bekanntmachung.

Daß zum Nachlasse der Anna v. Morawez-  
ska gehörige Mobiliare, bestehend in Silber, Neu-

bles, Hausgeräth, Kleidungsstücken und Wäsche,  
soll in termino

den 12ten d. M. Vormittags  
um 9 Uhr  
auf der Gerberstraße sub Nro. 398. im Wege des  
Meistgebots öffentlich verkauft werden.  
Posen den 8. Juni 1826.

W e i g e r t,  
Friedens- Gerichts- Kassen- Assistent.  
vigore Commissionis.

Frischen Geilnauer Brunnen in ganzen und hal-  
ben Krügen à 12½ und 7½ Sgr., Eger-Brunnen à  
10 Sgr.

Sehr schönen Moselwein à 20 Rthlr. den Anker,  
15 Sgr. die ½ Ort. Bouteille und 17½ Sgr. die ¾  
Quart-Bouteille,  
1822er Laubenheimer à 25 Sgr. die ¾ Ort. Bout.,  
Montrachet (weißer Burgunder) à 1½ Rthlr.  
die ¾ Quart-Bouteille,  
St. Peray à 1½ Rthlr. die ¾ Quart-Bout.,  
Hermitage roth à 1½ Rthlr. = ¾ = =  
hat erhalten und offerirt die Weinhandlung von  
F. W. G r a ß,  
am Markt Nro. 44.

Zu Michaelis d. J. ist in meinem Hause Bres-  
lauer-Straße Nro 246., die erste Etage zu vermie-  
then.

E. F. A l t m a n n.

Ein noch neuer Laubenschlag soll billig verkauft  
werden. Wo? Breslauerstraße Nro. 239.

### B e r i c h t i g u n g.

Die von Seiten des hiesigen Königl. Artillerie-Depots  
abzuhaltende Auktion einer Quantität alter Geschütze  
und Reitzungstücke u. s. w., findet Dienstag den 13.  
Juni c., und nicht wie es in der Anzeige falsch heißt,  
Montag statt.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 5. Juni 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	81 ¾	81 ¾
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¾ Thlr.	5	95 ½	95
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¾ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	93 ½
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	81	—
Neumark. Lit. Scheine do.	4	81	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 ½	—
Königsberger do.	4	80	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	90	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	22 ½	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85	—
dito                    B.	4	81 ½	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	90 ¾	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	87 ¼	—
Pommersche dito . . . . .	4	101	100 ¾
Chur- u. Neum. dito . . . . .	4	102	101 ¾
Schlesische dito . . . . .	4	104 ½	—
Pommer. Domain. do. . . . .	5	104 ½	—
Märkische do. do. . . . .	5	104 ½	—
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	100 ½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	32 ¾	—
dito                    Neumark	—	32 ¾	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	33 ¾	—
do. do.                    Neumark .	—	33 ¾	—
Holl. Ducaten alte à 2¾ Rthlr.	—	19	18 ½
do. dito neue do. . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	13	12 ½
Posen den 9. Juni 1826. Posener Stadt-Obligationen.	4	92	—

### Getreide-Marktpreise von Berlin, den 1. Juni 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			auch		
	Russl.	Bysa.	S.	Russl.	Bysa.	S.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	1	2	6	—	—	—
Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
große Gerste . . . . .	—	25	—	—	21	3
kleine do. . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	18	9	—	16	3
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . . . . .	1	15	—	1	10	—
Roggen . . . . .	1	—	—	—	28	9
große Gerste . . . . .	—	23	9	—	20	3
kleine do. . . . .	—	18	9	—	—	—
Hafer . . . . .	—	16	3	—	15	—
Erbsen . . . . .	1	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	6	15	—	5	10	—
Heu, der Centner . . . . .	1	—	—	—	20	—